

sichte des ganzen deutschen Vaterlandes ausgegossen
sehen! —

Vielleicht war es auch gut für meine Ruhe, daß
mich der heut zu Tag allenthalben regsame Schrift-
stellerkizel nicht vermögen konnte, der Welt meinen
Schrank aufzuschließen. Tief in meinem Charakter
liegt ein heftiger Abscheu vor Bedrückungen und Unge-
rechtigkeiten aller Art, und ein verdammender Haß
gegen alles was auf Unterjochung der Vernunft
und Hemmung ihrer Ausbildung abgesehen ist. Die-
ser Zug meines Charakters hat mir manche Stunde
meines Lebens verbittert, manchen Genuß entzogen,
und nicht selten so gar mein körperliches Wohl ge-
stöhrt. Denn jede Tyrannen der Großen dieser Er-
de, jede Albernheit und Inkonsequenz in unsern Sit-
ten, Gesetzen, und Verfassungen, jeder Sieg der
Bosheit und der Unvernunft, jede Niederlage der
Unschuld und der Tugend, jedes Mißlingen weiser
und guter Absichten — brachte mein Blut in Wal-
lung, und erfüllte mich mit Mißmuth, Zorn, und
Gram. Da nahm ich meine Zuflucht zu meinem
Pult, warf meinen Groll aufs Papier aus und
deklamirte in einem Tone, der, leider! in unserm
Vaterlande für die meisten Ohren, noch zu derb
und zu kräftig ist. Hätt man diesen Ton aus mei-
nem Munde vernommen, wie würde man über
den armen Küster hergefallen seyn? — der eine
hätte über Impertinenz, der andre über Unver-
schämtheit, der dritte über Stolz, der vierte über
Empdrungsgeist — geschrien, und es hätte mir

